

Opposites Attract

Von elfogadunk

Kapitel 9:

„Nein.“ Mehr hatte Gautam zu Hansas Vorschlag nicht zu sagen.

Sie schaute ihn verständnislos an. „Könntest du bitte wenigstens erst einmal darüber nachdenken, bevor du meinen Vorschlag ablehnst?“

„Ich brauche darüber nicht nachzudenken“, erwiderte er kühl. „Wenn wir die Tischaufstellung verändern, müssen wir auch die Sitzordnung ändern und das wäre unnötige Mehrarbeit, die viel zu viel Zeit kosten würde.“

„Aber wenn wir die Tischaufstellung ändern, gibt es mehr Platz für die Durchgänge.“

„Dreißig Zentimeter mehr für die Durchgänge rechtfertigen den Aufwand nicht.“

Hansa lehnte sich in ihrem Stuhl zurück, schloss die Augen und atmete tief durch. „Du wirst über meinen Vorschlag nachdenken. Das war Teil des Deals: Ich helfe dir unter der Bedingung, dass ich vollwertiger Partner bin.“ Sie funkelte ihn herausfordernd an. Gautam presste seinen Kiefer zusammen. Ein Tag. Sie arbeiteten erst einen Tag zusammen und er hatte schon die Nase voll von ihr. Allerdings hatte er keine Wahl. „Also gut. Gib schon her.“ Er pflückte ihr den Plan aus der Hand und stopfte ihn in seinen Ordner.

„Geht doch.“ Hansa lächelte triumphierend.

Da sie an seinen restlichen Entwürfen vorerst nichts auszusetzen hatte, machten sie sich an die Arbeitsaufteilung. Aufgrund ihrer unterschiedlichen Interessen- und Spezialgebiete ging diese überraschend schnell über die Bühne.

Als Gautam anschließend an seinen Platz zurückkehrte, ließ er sich erst einmal in seinem Schreibtischstuhl zurückfallen und atmete tief durch. Er würde diese fünf Wochen durchstehen. Solange sie ihre Interaktionen auf das Mindeste reduzierten, würde er diese fünf Wochen durchstehen. Er hatte sich sehr zurückhalten müssen, als er ihre bekritzelten und zerknitterten Pläne gesehen hatte. Wie hatte sie es überhaupt geschafft, ihre Ausdrucke innerhalb eines Tages so zuzurichten? Es war unerklärlich für ihn, wie jemand so schludrig und gleichzeitig doch erfolgreich in einem Job wie ihrem sein konnte. Doch da er ihr versprochen hatte, ihre Arbeitsweise nicht zu kommentieren, verknipte er sich seine bissigen Bemerkungen und dachte sich seinen Teil.

Außerdem gab es ohnehin genug zu tun, um sich nicht von solchen Kleinigkeiten ablenken zu lassen. Ende der Woche wollten die Verantwortlichen der Tagung die ersten Ablaufpläne sehen und bis dahin war noch ein beachtlicher Berg Arbeit zu erledigen.

Donnerstag kam es schließlich zum ersten großen Streit. Hansa sah einfach nicht ein, dass ihr empfohlener Caterer nicht den Ansprüchen der Tagung genüge. Natürlich

hatte er ihren Vorschlag wie abgemacht in Betracht gezogen, aber da Gautam wusste, dass der Caterer, den er ausgesucht hatte, der beste der Stadt war, hatte ihrer von vornherein schlechte Karten gehabt. Dass sie ihren Fehler aber nun nicht einsah und als Kompromiss vorschlug, dass sie keinen der beiden Caterer nahmen und stattdessen auf einen ganz anderen zurückgriffen, erschien ihm völlig irrational. Nur weil sie so stur war, ihren Vorschlag als unangemessen einzugestehen, sollte die Tagung nun an Qualität verlieren? Dafür konnte er nun wirklich kein Verständnis aufbringen.

„Du rückst also nicht von deiner Meinung ab?“, hakte sie nach und lehnte sich mit verschränkten Armen in ihrem Stuhl zurück. Sie hatte offensichtlich Mühe, ihre Stimme ruhig zu halten. Keiner außerhalb ihres Besprechungszimmers musste hören, dass sie sich in der Wolle hatten.

„Nein.“ Er lehnte sich ebenfalls zurück und musterte sie aufmerksam. Plötzlich, ungebeten drängte sich ihr Bild, fröhlich und ausgelassen in der Menge tanzend, vor sein inneres Auge. Irritiert von sich selbst schob er es umgehend wieder beiseite.

„Und du bist auch nicht zu einem Kompromiss bereit?“, bohrte sie weiter, ihren Kopf kampfeslustig senkend.

„Nicht, wenn das einen Qualitätsverlust für die Tagung bedeutet“, beharrte er. Ohne Vorwarnung erhob sich Hansa, ihr Stuhl schrammte über den Boden. „Dann hat sich unsere Zusammenarbeit hiermit erledigt.“ Sie kramte ihre Papiere zusammen und ordnete sie vor ihm auf einen Stapel.

„Ist das dein Ernst?“ Gautam zwang sich, ruhig zu bleiben.

„Deine Kompromissbereitschaft war eine meiner Bedingungen, falls du dich erinnerst. Da du dich aber offensichtlich nicht an unsere Abmachung hältst, bin ich raus.“ Sie gab dem Papierstapel einen Klaps mit der Handfläche. „Meine bisherigen Aufzeichnungen kannst du haben. Viel Erfolg noch.“ Damit drehte sie sich um und verließ das Zimmer. Gautam starrte auf die geschlossene Tür. Er atmete tief durch. Das würde wohl als eine der kurzlebigsten Zusammenarbeiten in die Geschichte eingehen.

Und nun? Er sah sich zweifellos im Recht und war keinesfalls gewillt, Hansa hinterherzurrennen und um ihre Hilfe zu betteln. Der Menge an Aufzeichnungen nach zu urteilen, hatte sie bereits einiges an Arbeit erledigt. Vielleicht würde das schon reichen, dass er den Rest alleine stemmen konnte. Er hatte Vertrauen in seine Talente, Aufgeben kam überhaupt nicht in Frage.